

VIII. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1906 bis 1908.

Von Dr. B. Schorler.

Nephrodium Oreopteris Desv. = *Aspidium montanum* Aschers. Diesen Farn führt Domin in seiner Arbeit über das Erzgebirge*) als zweifelhaft für das Gebirge an. Den sächsischen Floristen ist die Art als Bürger des Erzgebirges seit langem bekannt. Auch Luerssen schreibt in seinen „Farnpflanzen“: „Sie ist im höheren Erzgebirge, wenn auch nicht gemein, so doch stellenweise ziemlich häufig.“ Das gilt besonders von den Abhängen des Fichtelberges, wo sie oft ganze Bestände bildet. Aber auch am Keilberge und anderwärts kommt sie vor.

Aspidium Thelypteris Sw. Einen zweiten Standort bei Grofsenhain fand H. Hofmann 1907 bei Treugeböhla auf.

A. cristatum Sw. Lausitz: Ortrand, an mehreren Teichen bei Kroppen (Mifsbach).

A. Braunii Spenn. Über das Vorkommen dieses Farns im Elbsandsteingebirge teilte mir Herr Mifsbach mit: „Er ist im Schleifgrunde und Uttewalder Grunde wohl sicher verschwunden. Die im Wunsche angegebenen Standorte „Bärenhöhle und Rosenberg“ sind zweifelhaft, dort habe ich nur *A. lobatum* Sw. finden können. Im Bärengarten ist er auch fast verschwunden.“

Struthiopteris germanica Willd. liegt im Herbarium der Flora Saxonica aus dem Muldenlandterritorium (nach Drude) nur von zwei Standorten in Belegexemplaren vor, die 1892 von Hofmann im Zschopautale bei Waldheim und Kriebstein gesammelt worden sind. Der prächtige Farn scheint aber durch das ganze Zschopautal zerstreut zu sein. Wenigstens teilt mir Professor Dr. Stecher-Chemnitz mit, daß er ihn an der Lauenhainer Mühle bei Mittweida, bei Lichtenwalde und weiter flusaufwärts bei Erdmannsdorf gefunden habe. Ein neuer Lausitzer Standort wurde von G. Feurich-Göda entdeckt und mir am 5. Oktober 1908 gezeigt. Er liegt zirka zwei Kilometer südlich von dem in der Isis-Abhandlung 1905 erwähnten Standort bei Coblenz, nämlich am Schwarzwasser südlich von Nedaschütz, Sektion Bischofswerda der topographischen Karte. Der Bach geht hier aus einem kurzen westlichen Lauf in eine nördliche Richtung über. Der Farn bildet

*) Domin, K.: Das böhmische Erzgebirge und sein Vorland. Archiv für die naturw. Landesdurchforschung von Böhmen. Bd. XII Nr. 5.

auf beiden Ufern große Bestände und fruktifiziert reichlich. Im Elbsandsteingebirge fand Mißbach Standorte auf im Polentzale, Bahratale und an den Schleusen bei Hinterhermsdorf; auch in der Umgebung von Dresden beobachtete er einmal einen Bestand, nämlich im Tale der roten Weißeritz über der Spechtritzmühle.

Woodsia ilvensis Bab. Als Standorte für diesen Farn im Lausitzer Berglande führt Wünsche den Hochwald, die Lausche und den Tollenstein an. Ein vierter Standort auf dem Irigberg, einem 533 m hohen steilen Basaltberg nordwestlich von der Stadt Krebitz, wurde dem botanischen Institut schon 1887 von A. Weise-Eberswalde mitgeteilt.

Blechnum Spicant Roth rechnet Domin zu den Charakterarten der höchsten Zone des Erzgebirges, die nur selten tiefer herabsteigen. Das kann bei *Blechnum* höchstens für den Südhang des Gebirges zutreffen. Auf der nördlichen Abdachung ist der Farn dagegen auch in tieferen Lagen vom Vogtland bis zur Lausitz verbreitet und im Herbarium der Flora Saxonica von vielen Standorten vertreten. Er steigt in Sachsen sogar bis zur Niederung von Königsbrück und Königswartha herab, also in Gegenden, die unter der 150 m-Höhenlinie liegen.

Asplenium adulterinum Milde ist wie *A. cuneifolium* Viv. (= *A. Serpentinum* Tausch) charakteristisch für Serpentinfelsen und -gerölle, doch gibt Ascherson in seiner Synopsis an „sehr selten an Mauern“. Neuerdings will W. Krieger (Hedwigia XLVI, S. 253) diese Art auch auf Sandstein im Kirnitzschtal bei Schandau und auf Granit am Schloßberge zu Dohna aufgefunden haben. Da ich Exemplare von diesen beiden Standorten nicht gesehen habe, so möchte ich sie noch als fraglich bezeichnen.

A. viride Huds. Schneeberg i. Erzgeb.: an einer alten Bergwerksmauer (Eislebener Halde) bei Lindenau in wenigen Exemplaren (Oberlehrer Lange-Schneeberg). Von einem weiteren Standort bei Tharandt führt W. Krieger (Hedwigia XLVI, S. 253) eine Reihe von Formen auf. Leider erwähnt Krieger nicht, ob er die Exemplare selbst gesammelt hat, oder ob es alte Herbarexemplare sind. Früher kam *A. viride* Huds. an den Abhängen des Weißeritztales bei Tharandt vor. Aber schon Willkomm gibt 1866 im Tharandter Jahrbuch an, daß die Pflanze neuerdings nicht mehr aufgefunden worden sei. Daher kann die Kriegersche Angabe auch nicht als Bestätigung eines alten Standortes aufgefaßt werden.

Botrychium Matricariae Spr. Mißbach fand ein Exemplar (zwei Jahre hintereinander) am Fichtelberg, ein Exemplar am Abstieg vom Keilberg nach Oberwiesental und acht Exemplare auf einer Wiese bei Gottesgab.

Pilularia globulifera L. Im Wünsche ist unter anderen der schon von Heynhold angeführte Schradenwald bei Ortrand als Standort für diesen Wasserfarn angegeben. Im Jahre 1907 fand ihn Mißbach in einem Graben bei Groeden zwischen Ortrand und Elsterwerda in Menge. Möglicherweise ist das der alte Heynholdsche Standort. Jedenfalls zeigt der neue Fund, daß die seltene Pflanze knapp an der Nordgrenze Sachsens noch vorhanden ist.

Equisetum pratense Ehrh. Elbsandsteingebirge: am Elbufer zwischen Königstein und Wehlen häufig; Pirna: bei Bonnewitz; Dresden: Elbufer bei Zschachwitz und im Gehege (Mißbach).

- Lycopodium inundatum* L. ist in der sächsischen Niederung und dem Lausitzer Hügellande bis an das Elbhügelland verbreitet. Es tritt von Norden her auch in das Elbsandsteingebirge vor, wo es zwei Standorte bei Schandau und Schmilka hat. In den Mooren des Erzgebirges scheint es aber sehr selten zu sein. Im Dresdner Herbarium lag bisher nur ein von P. Nitzsche im Juli 1876 zwischen Gottesgab und dem Fichtelberge gesammeltes Exemplar. Einen zweiten Standort vom oberen Erzgebirge führt Domin (S. 56) an, nämlich „auf torfigen Sumpfstellen von Seifen gegen Platten zu“. Und von einem dritten Standorte, am Spitzberge bei Gottesgab, den Domin im September 1904 auffand, erhielt das Herbarium der Flora Saxonica ein Belegexemplar.
- ? *Selaginella helvetica* Link. Am 10. September 1908 sandte Kapellmeister L. Fischer eine Anzahl unbestimmter Moose aus der Umgebung des Prebischtorens an das botanische Institut. Darunter befand sich nun auch zu unserer größten Verwunderung ein Exemplar von *Selaginella helvetica*. Da Herr Fischer kurze Zeit darauf abreiste, so war es uns bis heute nicht möglich, näheres über diesen Fund zu erfahren. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß diese Art als Fremdling nur zufällig unter die einheimischen Moose gekommen ist, so führe ich sie mit einem Fragezeichen hier mit auf, um weitere Nachforschungen nach ihr in der Umgebung des Prebischtorens anzuregen. Übrigens soll die Art schon einmal, wie Wünsche in seinen „Filices Saxonicae“ angibt, um Reichenberg in Böhmen von Siegmund gesammelt worden sein.
- Potamogeton pusillus* L. Pirna: Elblachen bei Copitz (Milsbach); var. *micronulatus* Fischer bei Großenhain (Hofmann).
- P. gramineus* L. var. *graminifolius* Fr. und var. *heterophyllus* Fr. Großenhain: im Spittelteich (Hofmann).
- Scheuchzeria palustris* L. Domin gibt an, daß die Art einen einzigen erzgebirgischen Standort habe, nämlich in dem kleinen Hochmoor, das zwischen dem Gottesgaber Spitzberg und der Joachimstaler Strafe liegt. Das ist nicht einmal für den böhmischen Anteil des Erzgebirges richtig. Denn sie wächst auch in Hochmoorlachen westlich vom Spitzberg und bei Abertham sowie westlich von Hirschenstand, ferner auf sächsischer Seite im Kranichsee bei Karlsfeld. Das sind fünf durch Belegexemplare im Dresdner Herbarium gut verbürgte Standorte, die, wie ich mich in den letzten Jahren überzeugt habe, auch heute noch unberührt bestehen.
- Stratiotes aloides* L. Die Krebssehre reicht mit ihrem norddeutschen Areal bis an die Nordgrenze des Königreichs Sachsen, bis zur Linie Görlitz-Hoyerswerda-Ruhland-Prettin a. E.-Dessau. Wünsche erwähnt auch einen sächsischen Standort bei Königswartha, doch dieser ist fraglich und in der neueren Zeit nicht bestätigt. Die Pflanze wird daher mit Recht in den Floren als in Sachsen und Thüringen fehlend angegeben. Auf unserer diesjährigen gemeinsamen Pfingstexkursion haben nun Geheimrat Drude und ich *Stratiotes* im reufsischen Vogtlande (Territorium 13 des Hercynischen Florenbezirks) nördlich von Zeulenroda im Tale der Weida bei Weißendorf in einem Teiche reichlich, in einem zweiten darüberliegenden spärlich aufgefunden. In dem unteren Teiche bildet die Pflanze zwei mehrere Quadratmeter große dichte Bestände vor einem *Acorus*-Gürtel im flachen Wasser.

In dem oberen Teiche steht sie vereinzelt zwischen *Potamogeton natans* und *Equisetum limosum*. Da *Stratiotes* hier in kleinen Bauernteichen wächst, absolut nicht benutzt wird, ja den Leuten nicht einmal bekannt ist, so hielten wir eine Anpflanzung für ausgeschlossen und vermuteten eine zufällige Einschleppung mit Satzfishen aus den großen Senftenberger Teichwirtschaften. Herr Hofrat Ludwig teilte mir jedoch auf eine Anfrage mit, daß *Stratiotes* in den Weisendorfer Teichen von dem Lehrer G. Weidhaas in Greiz ausgesetzt worden sei und sich dort stark vermehrt habe. Solche Anpflanzungen sollte man doch lieber unterlassen, da durch sie die wirklich vorhandenen Naturdenkmäler in ihrer Beweiskraft für die Entwicklungsgeschichte unserer Flora nur verlieren.

Hierochloa odorata Whlbg. In der Isis-Abhandlung IV, 1904 hatte ich angegeben, daß der in Wünsche angegebene Standort dieser Art bei Lockwitz nicht existiert. In den beiden letzten Jahren hat nun Mifsbach diese Art zwischen Wehlen und Rathen beobachtet, wo sie zwischen den Quadern des Schutzdammes an der Elbe kriecht. Offenbar ist sie hier durch die Elbe von böhmischen Standorten her angeschwemmt.

Alopecurus geniculatus × *pratensis*. Dresden: im Gehege; Meissen: Diesbar gegenüber (Mifsbach).

Ammophila arenaria Link. Dresden: auf dem Heller (Mifsbach). Ob angepflanzt?

Festuca sciurooides Roth. Dresden: im Gehege (Mifsbach).

Elymus arenarius L. Bei Bischofswerda (Mifsbach).

Carex dioeca L. Großenhain: am kleinen Spittelteich (Hofmann).

C. pseudoarenaria Rchb. Während die echte *C. arenaria* L. nur zwei Standorte in Sachsen hat, den Heller bei Dresden und Zeisholz bei Königsbrück, kommt nach Mifsbach die viel umstrittene *C. pseudoarenaria*, die Kükenthal als Bastard von *C. arenaria* × *brizoides* und Haußknecht, Ascherson und Gräbner als *C. brizoides* × *leporina* ansehen, vor: 1. im Priefsnitzgrunde bei Dresden an verschiedenen Stellen und reichlich — das ist ihr ältester schon Reichenbach bekannter Standort; 2. und 3. bei Meissen am Golkwalde häufig und südwestlich davon im Dieraer Hölzchen; 4. nordwestlich von Königsbrück in der Nähe des Rohnaer Forsthauses zwischen Rohna und Otterschütz. Die an den Standorten 2—4 vorkommenden Pflanzen unterscheiden sich nicht von der Dresdner Form.

C. brizoides L. var. *curvata* Knaf. Diese Varietät oder Unterart von *C. brizoides* unterscheidet sich von der Hauptart durch ihre Schläuche, die erst von der Mitte an geflügelt und kleingesägt sind. Sie ist bisher in Sachsen nur an drei Stellen aufgefunden worden, nämlich am Wacht-nitzer Steinbruch bei Meissen (Stiefelhagen), unterhalb Meissen am Göhrisch bei Diesbar an der Elbe und Großenhain: bei Skassa (Hofmann).

C. brizoides × *remota*. Dresden: Porsberggebiet (Mifsbach).

C. paniculata L. Meissen: bei Naundörfel; Großenhain: bei Treugeböhla (Hofmann).

C. teretiusscula Good. Großenhain: Volkersdorf und Ottendorf-Okrilla (Mifsbach). Vgl. Auma: im Reinsdorfer Teich (Drude und Schorler).

- C. Buekii* Wimm. Am linken Elbufer: von der Landesgrenze bis Obervogelgesang oberhalb Pirna stellenweise in Menge, z. B. auf der ehemaligen Prossner Insel; unterhalb Pirna; an der Meußlitzer Lache gegenüber Pillnitz häufig. Am rechten Elbufer: an der Mündung der Lachsbach und Wesenitz und noch weiter elbabwärts bei Birkwitz. Fast immer an steilen angebrochenen Uferhängen (Mißbach).
- ? *C. rigida* Good. In dem Jahresber. d. Ver. f. Naturkunde zu Zwickau 1891 veröffentlicht Wünsche „Beiträge zur Flora von Sachsen“. In diesem Verzeichnis sind die für Sachsen neuen Arten fett gedruckt. Darunter befindet sich auch *C. rigida* Good., den Laubinger auf dem Fichtelberge gefunden haben sollte. Da Ausrufungszeichen hinter dieser Angabe fehlen, so geht daraus hervor, daß Wünsche weder den betreffenden Standort selbst beobachtet hat, noch auch ihm Pflanzen von dem angeführten Orte vorgelegen haben. Trotzdem hat Wünsche die Pflanze in seiner Exkursionsflora von Sachsen aufgenommen und bis in die neueste, neunte Auflage fortgeführt. Wenn nun auch das Vorkommen dieser Gebirgsart, die im Harz und den Sudeten ihre nächsten Standorte hat, im Erzgebirge nicht unmöglich ist, sind doch die Angaben Wünsches bisher von Niemandem bestätigt worden. Die Dresdner Botaniker haben nach der Art am und auf dem Fichtelberge viel gesucht, aber immer ohne Erfolg. Auch in dem Herbarium der Flora Saxonica liegt kein sächsisches Exemplar. Ich glaube daher, daß der Angabe Wünsches eine falsche Bestimmung oder eine Verwechslung zugrunde liegt und bezeichne daher *C. rigida* noch als zweifelhaften Bürger unseres Erzgebirges.
- C. pendula* Huds. Elbsandsteingebirge: am Schneeberg an der StraÙe vom Dorfe Eulau nach Dorf Schneeberg (Mißbach).
- C. fulva* × *euphratica* A. u. G. Meißen: bei Naundörfel mit den Eltern nicht selten (Mißbach).
- Streptopus amplexifolius* DC. hat im Zechgrunde bei Oberwiesental nicht „seinen einzigen sichergestellten erzgebirgischen Fundort“ (Domin). Er wächst auch noch hoch oben am Keilberg bei 1100 m am Fußweg nach Oberwiesental (Mißbach) und an den Wirbelsteinen (Schorler).
- Orchis sambucina* L. reicht mit ganz vereinzelt Standorten vom Hügellande bis zum oberen Erzgebirge. So sind folgende Territorien im Dresdner Herbarium vertreten: Das Vogtland mit Schreyersgrün bei Treuen (Artzt); das Muldenland mit Schneppendorf bei Zwickau (Naumann); das Lausitzer Bergland mit dem Hutberg bei Weißig, der Lausche und dem Kaltenberg in Nordböhmen; das untere Erzgebirge mit Ölsen, dem Ölsengrund und Hellendorf bei Gottleuba, sowie dem Geising bei Altenberg. In Reichenbachs Flora Saxonica wird als Standort auch der Fichtelberg erwähnt. Diese Angabe wurde in den letzten Jahren insofern bestätigt, als *O. sambucina* von Mißbach im Zechgrunde, also am Abhange des Fichtelberges gefunden wurde.
- O. ustulata* L. Im Müglitztale bei Schlottwitz (Ostermaier) und Maxen (Mißbach).
- Salix daphnoides* Vill. Bei Pirna mehrfach angepflanzt (Mißbach).
- S. purpurea* × *viminalis* = *S. rubra* Huds. Wird mit *S. viminalis* L. am Elbufer öfters angepflanzt (Mißbach).
- Betula carpatica* × *nana* = *B. Seideliana* Mißb. Hochmoore zwischen Gottesgab und dem Spitzberg (Mißbach, Allgem. botan. Zeitschr. 1908, S. 120).

Rumex domesticus Hartm. Wünsche führt in der Auflage seiner Exkursionsflora aus dem Jahre 1891 zum ersten Male als Standort dieser Art Gablenz bei Chemnitz an. Darüber schreibt mir Herr Gymnasialoberlehrer F. Kramer: „Gefunden soll sie Diakonus em. Weicker haben. Aber in einem Verzeichnis von Weicker aus dem Jahre 1865, das mir vorliegt, ist sie nicht angegeben. Ich habe mit Dr. Reiche Gablenz und Umgebung oft abgesucht, aber die Pflanze nirgends gefunden. Gablenz gehört seit einigen Jahren zur Stadt Chemnitz und hat sich so verändert, daß das Vorkommen von *Rumex domesticus* ausgeschlossen ist.“

† *Cycloloma platyphyllum* Mog. Dresden: Sandflächen am Elbufer gegenüber Uebigau (Stiefelhagen). Aus Nordamerika eingeschleppt.

Atriplex tataricum L. Dresden: bei Laubegast (Mifsbach).

Cucubalus baccifer L. Elbtal zwischen Loschwitz und Wachwitz und oberhalb Königstein (Mifsbach).

† *Herniaria hirsuta* L. Bei Kamenz (Lampert).

Nymphaea candida Presl. Die Art oder Unterart wird häufig verkannt und ist auch in Sachsen nicht so selten, wie die wenigen Literaturangaben vermuten lassen. Nach den Exemplaren im Herbarium der Flora Saxonica und den Angaben in Wünsches Flora (9. Aufl.) sind bis jetzt folgende Standorte sicher gestellt: 1. im Vogtlande: Ziegenrück, Auma, Zeulenroda, Pausa und Falkenau a. Eger; 2. im Muldenlande: bei Lausigk, Öderan, Limbach bei Chemnitz, Zwickau, Kirchberg und Hartenstein; 3. im Elbhügellande nur bei Weinböhl; 4. in der Lausitz bei Radeburg und Königsbrück und 5. im unteren Erzgebirge bei Stollberg und Ölsnitz. *N. candida* ist auch im nichtblühenden Zustande leicht an dem Verlauf der Nerven in den Blattlappen zu erkennen, die vom Blattstielansatz bogig nach den Ecken der Lappen verlaufen, so daß sie sich in der Verlängerung schneiden würden. Bei *N. alba* sind diese Nerven nahezu parallel. Nach den Angaben verschiedener Floren soll *N. candida* meist dreispitzige Narbenstrahlen haben. Bei den Exemplaren in unserem Herbarium fand ich keinen einzigen dreispitzig. Auch die Beschaffenheit der Pollenkörner liefs sich nicht immer zur Unterscheidung der beiden Arten benutzen. *N. candida* hatte zwar immer Pollenkörner mit gekörnter Oberfläche, aber *N. alba* nur selten solche mit Stacheln. Die Stacheln sind übrigens niemals spitz, sondern stäbchenförmig.

† *Helleborus foetidus* L. Meifsen: im Triebischtal in der Nähe des Rothschönberger Stollens verwildert (Leonhardt).

Aconitum Stoerkeanum Rchb. Im Weifseritztal von Hainsberg bis Röthenbach vereinzelt, häufiger bei Dorfhain. Ferner Zöblitz: bei Sorgau (Mifsbach).

† *Berberis vulgaris* L. Verwildert an den Abhängen des Müglitztales zwischen Dohna und Mügeln (Mifsbach).

† *Lepidium apetalum* Willd. Am Elbufer bei Dresden auf Ausschiffungsplätzen mehrfach und zahlreich (Mifsbach).

Erysimum virgatum Roth. An der Niederwarthaer Elbbrücke (Mifsbach).

E. crepidifolium Rchb. Im Elbtal: einzeln bei Niederwartha, häufiger Säufslitz gegenüber (Mifsbach).

Alyssum montanum L. Grofsenhain: am Grödelers Kanal bei Langenberg (Hofmann); Strehla: bei Lorenzkirch (Fritzsche).

Drosera anglica Huds. (= *D. longifolia* L.). Von dieser Art gibt Domin an: „Sie wurde von F. W. Schmidt bei Gottesgab angegeben, aber dort seither nicht mehr gefunden, wiewohl diese Angabe nicht unwahrscheinlich ist. Drude gibt einfach an, daß sie im westlichen Erzgebirge vorkommen soll.“ Nun, im westlichen Erzgebirge kommt *D. anglica* tatsächlich auch heute noch vor und zwar im Kranichsee und den diesem benachbarten Hochmooren. Im Dresdner Herbarium liegen Exemplare, die Naumann 1892 im Kranichsee gesammelt hat, und solche, die ich selbst 1895 in den Mooren westlich von Hirschenstand, also auf der böhmischen Seite des Erzgebirges, auffand. Von einem im Wünsche nicht angegebenen Standort im Lausitzer Hügellande, nämlich dem Keulenberg bei Königsbrück, hat A. Schulz Belegexemplare an das Herbarium gesandt.

Cotoneaster integerrima Med. Von dieser für die Entwicklungsgeschichte der sächsischen Flora wichtigen Art führt Wünsche einen Standort nicht an, den F. Ludwig bereits 1893 in den Abh. aus d. Ver. d. Naturfreunde zu Greiz veröffentlichte, nämlich den Teufelsberg an der Weida unterhalb Zeulenroda. Die Pflanze vergesellschaftet sich hier auf Diabasboden mit *Seseli Libanotis* Koch (*Libanotis montana*) und anderen südöstlichen Arten, wie Herr Geheimrat Drude und ich auf einer gemeinsamen Exkursion vorige Pfingsten uns selbst überzeugen konnten. Ein zweiter in Wünsche nicht angegebener Lausitzer Standort auf dem Irigberg nordwestlich von der Stadt Kreibitz wurde von A. Weise bereits 1887 entdeckt und dem botanischen Institut mitgeteilt.

R. caesius × *Idaeus*. Meissen: bei Naundörfel (Mißbach).

R. corymbosus P. J. Müller. Diese Form gehört zu den *R. Apiculati*, die sich an die *Radula*-Gruppe anschließen. Sie ist von Mißbach bei Wachwitz bei Dresden aufgefunden worden. Eine zweite Form dieser Gruppe, *R. acanthodes* Hofm. wurde von Mißbach im Elbsandsteingebirge im Zschirngrund und besonders häufig am Gabrielensteig gefunden.

Rubus Bayeri Focke wird in Wünsches sowie auch in Garckes Flora vom Pichow bei Dretsch in der Lausitz angegeben. Das ist nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Hofmann-Grosenhain ein Irrtum. Die dort vorkommende Form ist *R. lusaticus* Rostock. Der *R. Bayeri* Focke ist eine österreichische Art, die auch am Fusse der bayerischen Alpen einige Standorte hat. Demnach ist *R. Bayeri* Focke für die sächsische Flora zu streichen.

R. serpens Whe. var. *lusaticus* Rost. Elbhügelland bei Pillnitz: Friedrichsgrund und Porsberg (Mißbach); Elbsandsteingebirge: am Rosenberg (Hofmann).

Alchemilla vulgaris L. var. *glaucescens* Wallr. Ascherson und Graebner unterscheiden in ihrer Synopsis von der Gesamtart drei Unterarten, nämlich *A. glaberrima* Schmidt, *A. pubescens* Lam. und *A. vulgaris* L. Von diesen kommen nur die beiden letzteren in unserem Gebiete vor. Sie unterscheiden sich leicht durch die Behaarung des Blütenstandes, der bei *A. pubescens* auch in seinen letzten Verzweigungen bis zu den einzelnen Blütenstielen und Kelchen behaart ist, während bei *A. vulgaris* die letzten Verzweigungen und die Kelche kahl sind. *A. vulgaris* ist in der Niederung bis zum Berglande weit verbreitet. *A. pubescens* dagegen scheint das obere Erzgebirge vorzuziehen. Sie findet sich

dort in der von Wallroth als *glaucescens* bezeichneten Form mit dicht weiß-wollig behaarten Blütenstielen und Blüten, die Ascherson und Graebner ihrer Varietät *A. montana* Willd. unterordnen. Der Einfachheit wegen ziehe ich, wie das auch schon Wünsche getan hat, die sächsischen Pflanzen als var. *glaucescens* Wallr. zu *A. vulgaris* L. *A. glaucescens* W. liegt von folgenden Standorten im Dresdner Herbarium: 1. Bergwiesen an den Tellerhäusern bei Gottesgab in 950 m Höhe (Drude 1893); 2. am Kupferhübel bei Kupferberg (Hofmann); 3. bei Geising (Hofmann 1905) und 4. am Wege von Vorder-Zinnwald nach dem Mückentürmchen zu (Hofmann 1907).

A. vulgaris var. *alpestris* Schmidt. Lausitz: bei Zittau, Waltersdorf und Bautzen; Erzgebirge: am Keilberg, im Zechgrund und bei Reitzenhain (Hofmann).

Rosa glauca Vill. Am Teufelsberg bei Zeulenroda am 12. Juni 1908 von Drude und Schorler. Der Teufelsberg ist einer der zahlreichen Diabasberge des Vogtlandes, die alle mehr oder weniger durch ihren Pflanzenreichtum sich auszeichnen. Namentlich sind es die warmen Hügelpflanzen südosteuropäischer Herkunft, die diesen sonnigen Hängen einen von der übrigen Flora des Vogtlandes ganz abweichenden Charakter verleihen. Es sind die letzten südlichen Ausstrahlungen der reichen Geraer Flora. Der Teufelsberg ist nun besonders reich an solchen pontischen Hügelpflanzen.*) In der Gesellschaft der *Rosa glauca* befinden sich z. B. *Cotoneaster integerrima*, *Libanotis montana*, *Teucrium Botrys*, *Lonicera Xylosteum* usw.

Astragalus Cicer L. Dresden: am Eisenbahndamm hinter Klotzsche (Stud. Böhm). Der von Wünsche noch angegebene Standort „im Großen Gehege bei den Schusterhäusern“ existiert nicht mehr (Mifsbach).

Geranium phaeum L. Pillnitz bei Bannewitz und Hohenstein-Ernstthal (Mifsbach).

† *G. pyrenaicum* L. Erzgebirge: Dorfgärten in Ölsa (Mifsbach).

Polygala amara L. Bei Bischofswerda (Mifsbach).

P. serpyllacea Wh. Schneeberg: am Filzteich (Lampert).

Lythrum Hyssopifolia L. Dresden: Bärwalde bei Moritzburg und Ortrand: Frauendorf (Mifsbach); Kamenz: bei Deutsch-Baselitz (Lampert).

Epilobium trigonum Schrank. War bisher nur aus dem Zechgrund bei Oberwiesenthal bekannt. Jetzt hat es sich bis nach Gottesgab ausgebreitet, wo es im letzten Sommer von Lampert im Straßengraben gefunden wurde.

† *Lupinus polyphyllus* L. Lausitz: Ruppertsdorf bei Löbau (Neumann-Bautzen).

Hydrocotyle vulgaris L. Auma: bei Reinsdorf auf moorigen Wiesen an einem Teiche, der durch das Vorkommen von *Naumburgia thyrsoiflora* ausgezeichnet ist (Drude und Schorler den 11. Juni 1908). Der neue Standort bei der weimarschen Stadt Auma liegt zwischen den seit längerer Zeit bekannten Standorten bei Eisenberg und Schleiz. Bemerkenswert ist, daß die Art sogar noch weiter südlich in das vogtländische Hügelland vordringt, wie die Auffindung eines Standortes bei Mühltröfch durch Artzt beweist (s. Isis-Abhandlungen 1905, S. 84).

*) S. das Verzeichnis von Prof. Dr. Ludwig: Die Flora der Diabasinseln von Zeulenroda. Abhandlungen aus dem Verein der Naturfreunde zu Greiz, 1893.

- Seseli annuum* L. Sekt. Bischofswerda: bei Dahren (Feurich).
- Chimophila umbellata* Nutt. In der Dresdner Heide (Mifsbach).
- Vaccinium Myrtillus* L. var. *chlorocarpum* Dum. Klotzsche bei Dresden und Geißmannsdorf bei Bischofswerda (Mifsbach).
- V. Myrtillus* × *Vitis idaea* (= *V. intermedium* Ruthe). Dresden: zwei Standorte bei Klotzsche; Ortrand: bei Tettau und Hoyerswerda: an der Strafe nach Schwepnitz (Mifsbach).
- Naumburgia thyrsoiflora* Rchb. Wird in Wünsche für Sachsen als zerstreut angegeben. Das ist sie höchstens in der nördlichen Lausitz. Im westlichen Teile der sächsischen Niederung ist sie sehr selten und ebenso im Hügel- und Berglande. Einige weit in das Hügelland hinein vorgeschobene Standorte haben Drude und ich am 11. Juni 1908 an Teichen westlich von Auma zwischen den Dörfern Reinsdorf und Wüstenwetzdorf in einer Höhe von 300 m aufgefunden. Die Pflanze wurde dort an fünf oder sechs Teichen in Vollblüte beobachtet. Sie wächst im seichten Wasser oder am Ufer mit *Ranunculus Flammula*. Belegexemplare eines neuen Standortes für das Muldenland übergab Dr. Uhlig dem Herbarium der Flora Saxonica. Diese stammen aus dem Schafteich bei Dreiwerden südlich von Mittweida, der 240 m hoch liegt. Weiter aufwärts im Zschopautal, nämlich in der Lache bei Frankenberg, 250 m Höhe, und bei Zschopau, 320 m Höhe, fand sie Forstassessor Bruhm.
- Gentiana campestris* L.* *baltica* Murb. Lausitz: auf trocknen Wiesen am Warnsdorfer Spitzberg (Hofmann).
- Myosotis caespitosa* Schultz. Bei Mittweida (Uhlig).
- Teucrium Scorodonia* L. Die Standorte dieser atlantischen Art sind in Sachsen selten. Sie findet sich in Territorium 3 bei Leipzig und Eilenburg, in Territorium 5 bei Rochlitz, Waldheim, Chemnitz, Zwickau und Stollberg, in Territorium 6 bei Dresden und Schandau, in Territorium 7 bei Langebrück, Großenhain, Königsbrück und Kamenz und in Territorium 8 im Kirnitzsch- und Bahratal. Zu den Lausitzer Standorten kommen jetzt zwei neue. Der eine von G. Feurich-Göda entdeckt, liegt östlich von dem Dorfe Spittwitz (Sekt. Bischofswerda), wo die Pflanze üppig unter Weidengebüsch am Weg und Waldrande wächst, und der zweite, von dem H. Hofmann Belegexemplare an das Dresdner Herbarium einsandte, am Herrnsberge bei Köblitz (Lehrer Wauer).
- † *Sideritis montana* L. Verwildert im Dresdner Großen Gehege (Mifsbach) und bei Tharandt (Neumann-Bautzen).
- Stachys alpina* L. Am linken Zschopauufer bei der Lauenhainer Mühle (Uhlig).
- Hyoscyamus niger* L. Im Herbarium der Flora Saxonica liegt eine von A. Schulz bereits am 25. September 1890 bei Königsbrück gesammelte Form, deren große dicht gestellte obere Blätter sowohl innerhalb des Wickels als auch an den Seitentrieben keine Spur eines Einschnittes oder einer Zähnelung aufweisen. Auch zeichnen sich die Blätter durch ihre geringe Behaarung, die auf die Hauptnerven und eine schwache Bewimperung des Randes beschränkt ist, aus. Das Exemplar ist leider nicht vollständig, der vorhandene obere Teil der Pflanze mißt 30 cm und trägt 13 Früchte und Blüten, die deutlich violett geädert sind, und 20 Blätter, wobei die an den beiden kurzen Seitenzweigen

stehenden nicht mitgerechnet sind. Die Mafse für die Blätter betragen 9:4.5.

- Physalis Alkekengi* L. Meissen: bei Niederau (Drude und Schorler).
Verbascum Blattaria L. Bei Nossen (Mifsbach).
V. nigrum × *Thapsus* (= *V. collinum* Schrad.). Kamenz: bei Brauna (Lampert).
Linaria arvensis L. Bei Kamenz (Lampert).
Veronica praecox All. Leipzig: an der Bahn bei Leutzsch (Mifsbach).
V. agrestis L. Meissen: Äcker bei Oberau und Grofsdobritz; Grofsenhain: bei Böhla; Pirna: am Kohlberg und bei Pillnitz (Lehmann); Vogtland, Pausa: bei Mehltheuer (Grofse).
V. opaca Fr. Pirna: bei Rottwerndorf; Erzgebirge: bei Schellerhau (770 m) (Lehmann); Vogtland, Plauen: bei Kauschwitz, Syrau und Mehltheuer (Grofse).
Orobanche arenaria Borkh. Meissen: bei Seufslitz (Müller).
Dipsacus pilosus L. Dresden: Müglitztal bei Köttewitz (Böhm).
Knautia silvatica Dub. Im Elbtal zahlreich bei Schöna (Mifsbach).
Campanula latifolia L. Unteres Erzgebirge: im Tale der Wilden Weißeritz von Klingenberg (Holzmühle) bis herunter nach Tharandt, zahlreich bei Dorfhain (Mifsbach); auch bei Zinnwald (Böhm).
† *Solidago serotina* Ait. Am Elbufer bei Laubegast (Böhm) und Scharfstein (Scheidhauer).
† *Erigeron annuus* Pers. Dresden: Schlofsmauer zu Hermsdorf bei Lausa (Schorler).
Homogyne alpina Cass. ist keineswegs, wie Domin angibt, auf die höchste Zone des Erzgebirges von Platten bis Gottesgab mit einer unteren Grenze bei zirka 800 m beschränkt. Sie wächst an geeigneten Standorten auf dem ganzen Kamme von Schöneck im Westen bis Frauenstein und Bienenmühle im Osten, also zwischen der oberen Zwickauer und Freiburger Mulde. Von hieraus steigt sie am Nordhang in den Tälern bis zu 600 m und weiter herab (z. B. bei Buchholz bis 550 m Höhe). Auf dem Südhange liegt natürlich ihre untere Grenze höher, doch auch nicht so hoch, wie Domin angibt. So hat sie hier nach Köhler noch Standorte bei 700 m, z. B. unterhalb Kupferberg, bei dem Forsthaus Hauenstein und beim Forsthaus Weite Wiese. Es wäre demnach die untere Grenze für den Nordhang bei 600 m und für den Südhang bei 700 m anzusetzen.
Senecio paluster DC. Pirna: Pratzschwitzer See (Mifsbach).
Carduus Personata Jacq. Am linken Zschopauufer bei der Lauenhainer Mühle und Tanneberg bei Mittweida (Uhlig).
Cirsium oleraceum Scop. var. *amarantinum* Lang. Meissen: Nasse Aue (Mifsbach).
C. heterophyllum × *palustre*. Erzgebirge: am Fichtelberg bei Kretzscharothensehma; Gottleuba: am Bienhof; im Tal der Wilden Weißeritz oberhalb Klingenberg und an der Beerwalder Mühle (Mifsbach); bei Reitzenhain und Steinbach (Hofmann).
C. oleraceum × *palustre*. Meissen: bei Naundörfel (Stiefelhagen).
C. heterophyllum × *oleraceum*. Erzgebirge: bei Berggiefshübel; im Tale der Wilden Weißeritz: bei der Barth-, Holz- und Beerwalder Mühle (Mifsbach); im Prefsnitztal zwischen Jöhstadt und Schmalzgrube (Hofmann).

- Centaurea nigra* L. Für diese Art wird von Wünsche ein Standort, und zwar der einzige in Sachsen, bei Rachlau bei Bautzen angegeben. Der Angabe dürfte wohl eine fehlerhafte Bestimmung zugrunde liegen. Herr G. Feurich teilte mir mit, daß er die Umgebung Rachlaus wiederholt gründlich abgesucht, von *C. nigra* jedoch niemals etwas gesehen habe. Es kommt dort aber als Seltenheit die im Erzgebirge verbreitete *C. pseudophrygia* Mey. vor, die zu jener fehlerhaften Angabe die Veranlassung gegeben haben dürfte. *C. nigra* L. ist daher für Sachsen zu streichen.
- Crepis praemorsa* Tausch. Meissen: am Zaschendorfer Graben (Stiefelhagen).
- Hieracium floribundum* W. u. Gr. Erzgebirge: bei Altenberg und Geising (Mifsbach).
- H. Auricula* × *Pilosella*. Elbsandsteingebirge: bei Waltersdorf; Erzgebirge: bei Lauenstein und Altenberg (Mifsbach).
- H. Pilosella* × *praealtum*. Erzgebirge: bei Altenberg und Schellerhau (Mifsbach).
- H. Pilosella* × *pratense*. Dresden: bei Strehlen; Erzgebirge: bei Altenberg und Olbernhau (Mifsbach).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Schorler Bernhard

Artikel/Article: [VIII. Bereicherungen der Flora Saxonica in den Jahren 1906 bis 1908 1063-1073](#)